Predigt über Micha 6,8

Bad König, 13.10.13; Martin Hecker

Wie gut, dass es Bedienungsanleitungen gibt. Ob Sie eine neue Küchenmaschine kaufen oder einen Holzspalter – die Bedienungsanleitung ist dabei. Und sie hilft, das neue Gerät gut und sinnvoll zu verwenden.

Allerdings, ganz klar, echte Männer kommen natürlich meistens ohne Bedienungsanleitung zurecht. Sie wissen ja: Männer sind anders. Frauen auch. Und einer der großen Unterschiede ist der: Männer brauchen keine Bedienungsanleitung. Egal ob Fernseher oder Tischkreissäge, ob Schaukelgestell samt Rutsche für die lieben Kleinen oder ein neues Handy für den modernen Mann, ob Wohnzimmerlampe aus dem Baumarkt oder Schlafzimmerschrank von Ikea – Männer probieren's grundsätzlich erst mal ohne Bedienungsanleitung. Nicht so ganz passende Stecker beim Fernseher kriegt man mit ner Zange ins richtige Format und beim Schaukelgestell entdeckt man ganz ungeahnte Konstruktionsvarianten. (Vom Ikea-Schrank ganz zu schweigen.) Das nennt man dann kreativ.

Nein, ernsthaft – ich finde es gut, dass es Bedienungsanleitungen gibt. Und ich gestehe (auch auf die Gefahr hin, nicht als normaler Mann zu gelten): Ich lese sie gerne. Ich lese tatsächlich dicke Handbücher über Computerprogramme, mit denen die meisten Leute einfach so arbeiten. Und ich entdecke dabei so manchen Trick, durch den ich aus dem Programm mehr rausholen kann. Und – ob Sie's glauben oder nicht – selbst bei so was Banalem wie meinem Autoradio habe ich dank Bedienungsanleitung Funktionen entdeckt, die mir sonst verborgen geblieben wären. Ich bleibe dabei: Gut, dass es Bedienungsanleitungen gibt. Sie helfen mir, gut zurecht zu kommen.

Wünschen Sie sich auch manchmal, es gäbe auch fürs Leben eine solche Bedienungsanleitung? Ein Handbuch darüber, wie das Leben gelingt? Ein Manual mit dem Inhalt, wie man sein Leben richtig führt? Ein Faltblatt als Hilfe für ein gutes Leben?

Wäre das nicht auch schön, Sie – die Eltern unserer Täuflinge – könnten Ihren Kindern so eine Bedienungsanleitung für ein gutes Leben mit auf den Weg geben? Damit Sie wissen: Wenn Lenny und Carl sich daran halten, dann wird's gut – egal, was passiert?

Ich glaube, unser aktueller Wochenspruch ist so eine Bedienungsanleitung für ein gutes und gelingendes Leben. Es dauert keine Stunden, die zu lesen. Die Bedienungsanleitung ist ganz kurz und einfach:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

(1) Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist.

Wir müssen nicht rätseln. Wir brauchen nicht zu suchen. Wir haben es nicht nötig, zu experimentieren. Es ist uns doch schon alles gesagt. Die Bedienungsanleitung liegt vor. *Mensch, es ist dir gesagt.* Gott hat alles Wichtige gesagt. Gott hat alles Gute gesagt. Gott hat sein gutes Wort gegeben.

Wie schade, dass heute so viele nicht mehr auf das hören, was Gott zu sagen hat.

Wie schade, dass heute so viele Bibeln zu bleiben. Wie schade, dass heute fast nur noch gegoogelt wird, aber nicht mehr gebibelt. Da geht uns so viel Gutes verloren. *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist.* In den 10 Geboten. Wie viel besser sähe es in manchem Leben aus, wenn die wieder mehr gehalten würden. In der Bergpredigt. Wie gut wäre das für unsere Gesellschaft, wenn die Bergpredigt mehr beachtet würde. Im Alten und im Neuen Testament. Wie gut täte das der Welt, wenn die Bibel mehr gelesen würde. Gott hat alles Wichtige gesagt.

Zuletzt hat Gott noch einmal gesprochen durch seinen Sohn. Jesus Christus ist das gute Wort Gottes. Wenn Sie wissen wollen, was gut ist für unsere Täuflinge, was gut ist für Sie und für mich, was gut ist für die Welt, dann schauen Sie auf Jesus. Dann hören Sie auf Jesus. Dann lesen sie in der Bibel nach, was dort über Jesus steht. Lernen Sie Jesus kennen – und kommen Sie mit Ihrem eigenen Leben besser zurecht.

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert.

Lassen Sie sich bitte nicht stören von dem Wort „fordern". Gottes Forderungen sind keine Überforderungen, sondern Fördermittel für unser Leben. Gottes Gebote sind nicht Verbote des Lebens, sondern Angebote zum Leben.

Drei gute Dinge will ich kurz aufgreifen:

(2) Es ist gut, Gottes Wort zu halten.

Die Bedienungsanleitung für ein gutes Leben sagt: Halte Gottes Wort.

Dazu ist es freilich zuerst nötig, dass wir Gottes Wort hören. Wir müssen aufhören mit dem Weghören und stattdessen genau hinhören, was Gott uns zu sagen hat. Wir sollen horchen und dann dem gehorchen, dem wir doch alle gehören.

Viele Menschen sagen: „Ich verstehe die Bibel nicht. Ich weiß nicht, was Gott von mir will. Ich weiß nicht, was Gottes Wort heute bedeutet." Mark Twain hat einmal gesagt: „Mein Problem sind nicht die Bibelstellen, die ich nicht verstehe. Sondern die, die ich verstehe." Fangen Sie doch mal mit den Stellen an, die Sie verstehen. Glauben Sie mir – das sind mehr, als Sie jetzt vielleicht denken. Vieles sagt Gott ganz klar:

„Vergib denen, die an Dir schuldig geworden sind. Weil's Dir gut tut. Folge mir nach. Weil's gut für dich ist. Leg Deine schlechten Gewohnheiten ab. Weil ich Gutes für Dich bereit halte."

Lesen Sie bitte Gottes Wort. Und halten Sie sich nicht auf mit dem, was Sie nicht verstehen. Sondern fangen Sie an, das zu halten, was Sie verstehen. Selbst wenn es schwer auszuhalten sein sollte. Sie werden merken, wie gut Ihnen das tut. Und wie Sie selbst dadurch Halt finden. Wer Gottes Wort hält, der wird von Gott gehalten. Das ist etwas Wunderbares und Großartiges.

Liebe Eltern, liebe Paten: Helfen Sie Ihren Kindern, dass die Gottes Wort kennen lernen. Und leben Sie ihnen vor, wie es ist, wenn Menschen Gottes Wort halten. Das ist richtig Gutes, was Sie ihnen mitgeben können für Ihr Leben.

Übrigens – was Gott hier fordert, das hat er selbst getan. Jesus hat das Wort Gottes gehalten. Zum Beispiel, als er im Garten Gethsemane gebetet hat: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille." Wie gut. Für

uns. Weil er uns so das Leben ermöglicht.

In der Bedienungsanleitung für's Leben steht: Es ist gut, Gottes Wort zu halten.

(3) E ist gut, Liebe zu üben.

Die Bedienungsanleitung für ein gutes Leben sagt: Übe Liebe.

Liebe, das ist so ein missbrauchtes Wort heute. Liebe, das ist so ein arges Missverständnis in unserer Zeit. Liebe, das ist solche Mangelware in unserer Welt.

Und ich meine mit Liebe jetzt nicht dieses romantische Gefühl. Ich meine nicht das Kribbeln im Bauch. Ich meine nicht dieses egoistische „Ich will dich haben“, das so viele mit Liebe verwechseln.

Liebe will Gutes für den andern. Liebe will dem Mitmenschen Gutes tun. Liebe will dem Nächsten mit Güte begegnen.

Eine alte Frau im Seniorenheim bekam so gut wie nie Besuch. Allerdings bekam sie zum Geburtstag von ihren Kindern ein schönes Paket mit wertvollem Inhalt. Sie packte es aus, schaute es kurz an und legte es dann enttäuscht zur Seite. Als sie darauf angesprochen wurde, sagte sie: „Es ist keine Liebe drin.“ Merken Sie: Es geht nicht unbedingt darum, was wir tun. Sondern mit welcher Haltung wir es tun. Ob wir einander mit Liebe begegnen.

Und, das klingt auch an in dieser Geschichte: Unsere Welt hungert nach Liebe.

Jesus hat nicht zufällig gesagt, das höchste Gebot sei es, Gott zu lieben und meinen Nächsten zu lieben wie mich selbst. Liebe geht immer durch's Herz. Gott will uns durch's Herz gehen. Und unser Mitmensch soll uns durch's Herz gehen.

Freilich, das ist nicht leicht. Deshalb finde ich es so schön, dass Luther hier *„üben“* übersetzt hat. Liebe müssen wir täglich üben. Liebe werden wir immer einüben müssen. Damit wir sie ein Leben lang ausüben können.

Was könnte das gut tun, wenn wir den Menschen, die vor lauter Verzweiflung ihre Heimat verlassen und dann nach einer abenteuerlichen Flucht vor Lampedusa oder sonst wo elend ertrinken, mit Liebe begegnen würden. Und zwar schon zuhause, in ihrer Heimat. Liebe statt Gleichgültigkeit.

Wie könnte das gut sein, wenn Schüler ihren Lehrern und Lehrer ihren Schülern, wenn Eltern ihren Kindern und Kinder ihren Eltern, wenn Nachbarn oder Kollegen sich mit viel mehr Liebe begegnen würden. Liebe statt Respektlosigkeit.

Was wäre das für eine gute Sache, wenn wir in unserer Gemeinde so manches mal liebevoller miteinander umgingen. Liebe statt Unverbindlichkeit. Jesus hat mal gesagt, an unserer Liebe zueinander sollen die Menschen erkennen, dass wir seine Nachfolger sind. Ihr Lieben: sind wir erkennbar?

Liebe Eltern, liebe Paten: Helfen Sie Ihren Kindern, Liebe zu üben. Lassen Sie sie Liebe erfahren, das ist die wichtigste Voraussetzung, dass sie selbst lieben können. Lassen Sie sie spüren, dass sie geliebt sind. Auch dann, wenn Dinge schief laufen.

Übrigens: Was Gott hier fordert, das hat er selbst getan. „So sehr hat Gott die Welt geliebt (!), dass er seinen Sohn gegeben hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16) Jesus. Der Gekreuzigte. Gottes Liebeserklärung. Für uns.

In der Bedienungsanleitung für's Leben

steht: Liebe üben.

(4) Es ist gut, demütig zu sein vor deinem Gott.

Demütig, das klingt jetzt aber wirklich nicht mehr zeitgemäß. Demütig, das klingt nach Kuschen und Kriechen. Demütig, das klingt nach „Sich selber klein machen“. Aber damit kommt man schließlich nicht vorwärts in unserer Welt. Oder?

Ich bin überzeugt, es wäre gut für unsere Welt, es wäre gut für unsere Gesellschaft, es wäre gut für unser Leben, wenn es viel mehr Demut gäbe. Demut, das ist eine Abkürzung. Eigentlich heißt das Wort „Dienmut“ oder „Diene-Mut“. Demut, das ist Mut zum Dienen. Es ist doch ein Problem, dass bei uns immer jeder denkt, er wäre selbst der Größte. Und die andern müssten ihn bedienen. Die andern wären ihm was schuldig. Und deshalb tragen wir alle den Kopf so hoch, dass wir einander manchmal gar nicht mehr sehen können.

Sehen Sie, das Größte, was Sie werden können, ist Kind Gottes. Mehr geht nicht. Kind Gottes. Höher geht’s nicht. Kind Gottes. Besser geht’s nicht. Kind Gottes, weil Jesus uns zu Kindern des Vaters im Himmel macht. „Die ihn aufnehmen, denen gibt er das Recht, Kinder Gottes zu sein.“ (Joh 1,12) Und wer weiß, dass er Kind Gottes ist, der muss sich dann nicht mehr über andere stellen. Sondern der kann sich auch vor ihnen bücken. Jeder an seiner Stelle. Jeder in seinem Beruf. Jede in ihrer Aufgabe. „Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1 Petr 4,10)

Liebe Eltern, liebe Paten, helfen Sie Ihren Kindern zur Demut. Helfen Sie ihnen, dass sie lernen, zu dienen. Andern Menschen und dem lebendigen Gott. Damit sie selbst erfahren und erleben können, wie gut das ihnen selbst tut. Wer andern dient, tut sich selbst etwas Gutes.

Übrigens: Was Gott hier fordert, das hat er selbst getan. Jesus hat von sich gesagt: „Ich bin von Herzen demütig.“ (Mt 11,29) Und er hat von sich gesagt, dass er nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern „um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“ (Mt 20,28). Sein Dienst hat ihn sogar ans Kreuz geführt. Für uns. Damit wir leben können.

In der Bedienungsanleitung für's Leben steht: Sei demütig vor deinem Gott.

Viel mehr wäre zu diesen kurzen Sätzen zu sagen. Aber Sie merken schon: Es ist im Grunde alles ganz klar. Es ist eigentlich ganz einfach. Es ist tatsächlich ganz einleuchtend, was uns da gesagt ist.

Diese Bedienungsanleitung hilft, dass das Leben gelingt. Die Bedienungsanleitung trägt dazu bei, dass Sie in Ihrem Leben Möglichkeiten entdecken, die Ihnen sonst vielleicht verborgen geblieben wären. Die Bedienungsanleitung ist eine gute Hilfe zum Leben.

Und sagen Sie jetzt bitte nicht: Das ist mir alles zu groß. Und zu viel. Und halt doch zu schwer.

Probieren Sie's einfach in der nächsten Woche mal aus. Ganz konkret. In ganz kleinen Schritten. Und machen Sie die Erfahrung: Gut, dass es Gottes Bedienungsanleitung für mein Leben gibt!